Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Kulturausschuss	06.10.2021	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Information über die Talentakademie

Betroffene Produktgruppe

11.04.05

Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen

Keine Auswirkungen

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan

Keine Auswirkungen

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Keine

Sachverhalt:

Seit ungefähr 10 Jahren führt die Leitung der Musik- und Kunstschule Gespräche mit unterschiedlichen Institutionen mit dem Ziel, die Förderung junger Talente im künstlerischen Bereich zu verbessern. Nun steht die „Talentakademie OWL“ in den Startlöchern. Sie ist eine Idee der Musik- und Kunstschule in Bielefeld, arbeitet jedoch in Kooperation mit den Musikschulen in OWL, dem Ceciliengymnasium, dem Max-Planck-Gymnasium, der Musikhochschule in Osnabrück und der Musikhochschule in Detmold. Die verantwortlichen Personen sind:

N.N.	Leiter/in der Talentakademie (Stelle ist ausgeschrieben, wird zum 1.1.2022 besetzt. Sie wird mit Landesmitteln finanziert)
Johannes Strzyzewski	Direktor der Musik- und Kunstschule Vorstandsmitglied im Verband der Musikschulen NRW Vertreter und Sprecher der Musikschulen in OWL Mitglied im Regionalausschuss Jugend musiziert
Miriam Köpke	Leiterin der Kreismusikschule Gütersloh Vertreterin der Musikschulen in OWL Mitglied im Regionalausschuss Jugend musiziert
Gerhard Sowa	Leiter der Musikschule Löhne Vertreter der Musikschulen in OWL Mitglied im Regionalausschuss Jugend musiziert
Dr. Julia Litz	Direktorin des Ceciliengymnasiums im Bielefeld
Andrea Kleist	Direktorin des Max-Planck-Gymnasiums in Bielefeld

Prof. Thomas Grosse Rektor der Musikhochschule in Detmold

Prof. Sascha Wienhausen Rektor der Musikhochschule in Osnabrück

Begründung

Seit vielen Jahren kann man beobachten, dass 1) die Zahl der Teilnehmer*innen beim Wettbewerb Jugend musiziert auf Regionalebene an den meisten Musikschulen rückläufig ist, dass 2) das Qualitätsniveau des Wettbewerbes sinkt, dass 3) die Musikhochschulen das Niveau der Bewerber*innen aus dem Inland bemängeln, dass 4) die ausländischen Künstlerkolleg*innen ein höheres künstlerisches Qualitätsniveau erreichen als die hier ausgebildeten jungen Talente, dass 5) in der Schwerpunktsetzung häufig soziale Aspekte im Vordergrund stehen, dass 6) der berufsvorbereitende Bereich an den meisten Musikschulen (in NRW) seit Jahren rückläufig ist, genauso wie 7) die professionell geleitete Ausbildung im Chor- und Orchesterarbeit.

Der Grund für diese Entwicklungen liegt nicht darin, dass in Deutschland weniger Talente zu finden sind, sondern darin, dass diese noch nicht im ausreichenden Maß gefördert werden können.

Die Talentakademie definiert den Begriff Talentförderung nicht als Hochbegabten-, Exzellenz- oder Elitenförderung. Vielmehr soll eine breite Schicht von begabten Schüler*innen aus den Bereichen Musik und Tanz angesprochen werden. Langfristig sollen allein an der Musik- und Kunstschule 1000 Schüler*innen in der Talentakademie betreut werden.

Die Idee, die Talentförderung als Breitenaufgabe zu verstehen, fußt auf zwei Untersuchungen:

Prof. Dr. Michael Dartsch hat die These aufgestellt: „Eigentlich sind 25% der Schüler*innen einer Musikschule so talentiert, dass sie in der SVA (berufsvorbereitende Talentförderung an Musikschulen) sein sollten.“ Anm.: Tatsächlich sind es aktuell lediglich ca. 1%.

Eine Studie von Prof. Anders Ericsson, einem schwedisch-amerikanischen Lern- und Talentforscher, anhand einer Untersuchung von erfolgreichen Sportler*innen und Musiker*innen kam zu dem Ergebnis, dass Talent überschätzt wird. Die Studie zeigte, dass alle international erfolgreichen Karrieren auf dem gleichen Muster beruhten: Sie widmeten sich sehr früh, sehr oft und sehr lange einer Beschäftigung. Er stellte die „10.000er These“ auf, die besagt, dass man 10.000 Stunden Übung investieren muss, um es zur Meisterschaft zu bringen. Das sei entscheidend und nicht unbedingt das Talent.

Unser System stößt hierbei aktuell an Grenzen: Musik, Sport und Tanz verlangen nach einem sehr frühen Ausbildungsbeginn (gerne mit 4 Jahren wie z.B. in Asien), nach vielen Übungsstunden pro Tag (diese Zeit ist kaum vorhanden) und nach einer professionellen Betreuung bzw. Ausbildung (die an den meisten Musikschulen ebenfalls nur begrenzt zur Verfügung steht).

Talentakademie OWL:

- Potential: Ca. 20% der Schüler*innen an öffentlichen Musikschulen (das sind an der Musik- und Kunstschule z.B. 800 Schüler*innen) haben so viel Talent, dass sie Berufe wie z.B. Musiklehrer*in an einer allg. bild. Schule, Musikjournalist*in oder andere interessante Musikberufe anstreben könnten. Sie sollen deshalb so gefördert werden, dass sie die Studienreife erlangen und, wenn sie wollen, die Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule bestehen könnten.
- Die Schüler*innen haben einmal im Jahr die Gelegenheit einer professionellen Kommission, bestehend aus Musikhochschulprofessor*innen, vorzuspielen und sich im Anschluss (gerne im Beisein der Eltern) beraten zu lassen.
- Die verschiedenen Institute, die an künstlerischem Nachwuchs gleichermaßen interessiert

sind, werden zusammengebracht.

- Schüler*innen der Talentakademie werden finanziell gefördert, indem die Unterrichtstarife eine Ermäßigung erfahren.
- Jedes Jahr finden um die gleiche Zeit eine Woche lang Vorspiele statt, zu denen jeder Musikschüler*innen in OWL sich anmelden kann. Diese werden durch eine hochkarätig besetzte und kompetente Kommission abgenommen.
- In der Vorspielwoche soll eine Art Messe im Haus stattfinden, die der Berufsberatung der Schüler*innen und vor allem auch deren Eltern dient.
- In der Vorspielwoche sind auch Workshops geplant, die von Professor*innen der Musikhochschulen und Berufsmusiker*innen der NWD-Philharmonie oder der Bielefelder Philharmoniker für Schüler*innen der Talentakademie angeboten werden.
- Die Prüfungsleistung der jährlichen Vorspiele soll an den Schulen (zunächst an den beiden mitwirkenden Gymnasien) in den Zeugnissen anerkannt werden
- Im Rahmen der Talentakademie besteht die Möglichkeit, einen künstlerischen Projektkurs zu belegen, der an den Bielefelder Schulen mit gymnasialer Oberstufe anerkannt wird und, in Verbindung mit einer vertiefenden Arbeit, als 5. Abiturfach zählt und dann auch 20% des Numerus Clausus ausmacht. (Wurde bereits vom Schulverwaltungsamt der Bezirksregierung genehmigt.)

Oberbürgermeister/Beigeordnete(r)

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.